

MIT EINANDER

SCHULBRIEF

NR. 21 · Mai 2005



FREIE WERKSCHULE MEISSEN

Editorial

Was wollen wir eigentlich: Vision „Werkschule“ oder die Addition von drei Schularten ?

Woran mag es nur liegen, dass gegenwärtig (vor allem) aus der Elternschaft in den ersten vier Klassenstufen eine verstärkte Diskussion nach Schularten geführt wird? Hoffentlich liegt es nicht an unserem ersten Auszug aus dem Neumarkt, der uns seit vergangener Herbst vorübergehend zu einer örtlichen Trennung zwischen Grund- und Mittelschule an zwei Standorte zwingt.

Grundschule, Mittelschule, Berufliches Gymnasium – sicher: die Werkschule insgesamt existiert nur, wenn wir uns an die gesetzlichen Rahmenbedingungen halten – und diese schreiben nun mal die genehmigungsfähigen Schularten vor. Aber das Grundanliegen, der eigentliche Gründungszweck und die damit verbundene, besondere pädagogische Ausrichtung unserer Schule verfolgt doch die schrittweise Umsetzung einer Vision, die über das eingegrenzte Denken in diesen Schularten weit hinausgeht, nämlich: den Kindern Zeiträume bieten in ihrer Entwicklung, in dem Erleben ihrer Unterschiedlichkeit und dem daraus resultierenden Umgang MITEINANDER.

*Aus unserem Konzept:
Zeit ist ein elementar wichtiger Bestandteil des Lernens. Die Kinder brauchen Zeit zum Lernen in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Dies berücksichtigen wir im Tages-, Monats- und Jahresablauf ...
Kopf, Herz und Hand müssen gemeinsam wirken. Große Naturwissenschaftler sind zumeist auch kreative Künstler. Gute Handwerker vollbringen beachtliche gedankliche Leistungen. Seit Jahrhunderten ist die wechselseitige Bedingtheit von sprachlicher, musischer und handwerklicher Bildung bekannt ...*

Wir möchten unseren Kindern die erste Entscheidung an einer Wegkreuzung mit Alternativen verschiedener Bildungswege zu einem Zeitpunkt zumuten, an dem sie auch selbst MIT-Entscheiden können. Unsere Schule will dem Trauma einer frühen Selektierung die Entwicklungsmöglichkeit von der Kindheit zum jungen Erwachsenen in einem während der Schulzeit stabilen Schulumfeld entgegensetzen. Wir wollen dabei individuelle, differenzierte Bildungsangebote entsprechend dem Leistungsvermögen und der Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Schülers an unserer Schule aufbauen. Mag sein, dass wir unserer Vision in den ersten vier Jahren unseres Bestehens noch nicht in dem Maße nahe

gekommen sind, wie wir uns das gewünscht haben. Verlässt deshalb einige von uns schon der Mut? Locken (unter anderem) technisch gut ausgestattete Gymnasien mit attraktiven Angeboten und eingespielten Abläufen? Sollen unsere Lehrer dafür vielleicht nach der vierten Klasse die Kinder nun doch „selektieren“ und Bildungsempfehlungen ausstellen?

Sicher: Überzeugen wird die besondere pädagogische Ausrichtung unserer Schule nur dann, wenn die Zugangsmöglichkeiten für **alle Bildungswege** nachhaltig gesichert werden können. Hier scheinen sich aber auch bei uns Spannungsfelder aufzutun - und zwar zwischen der Wahrnehmung von Leistung und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten der Kinder aus der Sicht von Lehrern und Eltern.

Wir haben da eine schöne Denksportaufgabe vor uns:

„Qualitätssicherung“ der Schule wird ohne Bewertungsparameter zur Ableitung von Vergleichen zu „Messlatten“ (wie auch immer diese beschrieben werden mögen) nicht zu haben sein.

Und wie halten wir es dann künftig mit Pestalozzis Rat zur Leistungsbeurteilung unserer Kinder? „*Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen Kind, höchstens mit sich selbst*“ (...steht übrigens ebenfalls in unserem Konzept).

Wolfgang Dehmelt

NACHRUUF

Am Samstag, den 16.04.05, ist Dirk Haase, Vater von Thaddäus (Klasse 3), Jonas (Klasse 4) und Ronja seiner schweren Krankheit erlegen. Dirk war ein ständiger Begleiter von Projekten und Unternehmungen der Grundschule, vor allem in der dritten Klasse.

Als wir am Montagmorgen mit über 50 Kindern und einigen Eltern zusammen saßen, und eine Kerze von Hand zu Hand ging, wurde mir deutlich, wie viele Facetten das Miteinander in unserer Schule hat.

Mitten im Raum standen ganz persönliche Erinnerungen an Dirk Haase, seine ruhige, besonnene Art, seine ganz spezielle Fähigkeit, im richtigen Moment zugegen zu sein, sein Gespür für die Kinder, sein Witz und seine unbedingte Anwesenheit als Person.

Den Schulhof, in einer kleinen Ecke zwischen den Hecken, zierte jetzt ein Apfelbaum – vielleicht spendet er denjenigen Schatten und Ruhe, die hierhin zurückkehren, um ins Gespräch zu kommen, vielleicht gibt er den Anlass, an unserer Schule weiter über Anfang und Ende, über Leben und Tod so offen zu sprechen, wie an diesem Morgen.

Mit jeder Apfelblüte, mit jeder Kerze, mit jedem Lachen können wir ein Stück der Erinnerung an das Miteinander mit Dirk bewahren. Dieser Gedanke kann Mut machen, wenn wir Dirk auf diese Weise immer in unserer Mitte wissen.



aus der Schülerredaktion

Kumuluswolken... Interview mit Manuela Mühl, Klassenlehrerin der 5. Klasse

Freitags nachmittags sitzen wir gemütlich auf dem Sofa im Klassenraum der 6. Klasse und erwarten Manuela, die noch in einer Besprechung ist. Als sie kommt, sieht man ihr die Anspannung der Woche an. Vor unseren Augen wechselt sie dann aber „die Rolle“.

Sie könne gar nicht richtig frei drauflosreden, so auf dem Stuhl... also Stuhl weg, auf den Boden gesetzt, Brille ab, Haare schütteln, und es kann losgehen.

Im Gespräch verrät Manuela uns, dass sie gern „Kind“ ist und ausgelassen herumtollt, dass sie sich über Kleinigkeiten sehr freuen kann, ab und an Rockkonzerte besucht, Filme mag, viel Sport und Bewegung braucht.

Ihr größter Traum: auf einer großen weißen Kumuluswolke liegen und auf die Welt schauen...

Mir (Farani) kommt der Gedanke, wie viel wir in der Regel nicht wissen von den Menschen, mit denen wir täglich zu tun haben. Eben deshalb machen uns diese Interviews so einen Spaß!

Manuela, uns interessiert, wie es dir jetzt, nach einem reichlichen halben Jahr, an unserer Schule geht. Hast du dich gut eingelebt?

Ja, mir geht es richtig gut. Klar, es ist anstrengend. Man hat als Lehrer einfach nie wirklich frei. Irgendwas ist immer zu tun. Aber ich unterrichte gern und meine 5. Klasse ist mir sehr ans Herz gewachsen. Geht es ihnen gut, geht es mir doppelt gut. Leiden sie, dann bin für sie da und helfe ich ihnen.

Wolltest Du schon immer Lehrerin werden?

Nein, wollte ich nicht. Ich bin eigentlich ein „Wetterfrosch“. Seit in der 9. Klasse das Thema „Wetter“ dran war, begeisterte mich das. Mein Erdkundelehrer hat daran großen Anteil. In Potsdam lernte ich dann „Technische Assistentin für Meteorologie“. Es war eine herrliche Zeit: Wetterstationen betreuen, Ballons steigen lassen...

Die Begeisterung ist übrigens immer noch lebendig. Als ich mit Jochen zum ersten Mal auf dem Crassoberg war, fiel mir gleich der Hubschrauberlandeplatz auf, der ein idealer Platz für eine Wetterstation wäre...

Und wie bist du Lehrerin geworden?

Leider war die Arbeit, die man mir anbot, bei weitem nicht so spannend wie die Lehre. Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, für den Rest meines Lebens in einer kleinen, abgelegenen Dienststelle Erdbebenmessungen auszuwerten.

So entschloss ich mich, zu studieren. Die Fächer wählte ich aus praktischen Erwägungen heraus. Geografie wollte ich, und Mathe gefiel mir wegen der Eindeutigkeit und Nachvollziehbarkeit.



Kannst du dich noch erinnern, was dir aufgefallen ist, als du zum ersten Mal in unserer Schule warst? Das war vor ca. einem Jahr...

Ja. Es war etwas grundsätzlich Harmonisches. Es herrschte eine Achtsamkeit untereinander. Das „Du“ zwischen Lehrern und Schülern hat mich begeistert. Und mir fiel auf, dass die Schüler sorgsam mit den bereitgestellten Materialien umgingen. So etwas fehlt oft an Schulen.

Was möchtest du den Schülern neben dem Lernstoff noch vermitteln?

Sie sollen Selbstbewusstsein entwickeln, sollen Achtung erfahren und andere achten. Ihnen soll klar werden, dass Vertrauen haben und schenken ebenso wie Verantwortung tragen wichtige Größen im Leben sind. Die Schüler sollen zu sich selbst stehen und für ihre Sache argumentieren können. Auch sollen sie „wirtschaften“ lernen. Das heißt, mit ihren Ressourcen gut umgehen: Kraft, Zeit, Geld, Talente. Wichtig finde ich auch, dass sie lernen, wie man mit Menschen, die nicht die gleiche Wellenlänge haben, auskommt, also mit ihnen eine Ebene findet.

Und sie sollen lernen, dass es Freude macht, zu arbeiten und seine Pflicht zu erfüllen.

Das Beste wäre, wenn ein heutiger Schüler als Erwachsener über mich

sagen könnte: „Da gab es mal eine Lehrerin, an die erinnere ich mich gern...“; „...die hat mich geformt und mir das und das beigebracht.“ Darüber wäre ich glücklich!

Hast du eine Lebensmaxime, etwas, das dich begleitet?

„Das Schlimme ist, dass es immer irgendwie weitergeht.“ Diesen Spruch bekam ich mal geschenkt. Doch er passt überhaupt nicht zu mir! Er ist zu negativ. Natürlich gibt es Veränderungen, die einem nicht gefallen. Doch man muss sie akzeptieren. Je schneller, desto eher fühlt man sich wieder gut. Veränderungen gehören zum Leben, aus ihnen wächst etwas Neues. Von innen...

Was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?

Mein Fahrrad. Musik. Sie spielt eine zentrale Rolle bei mir. Dabei sind mir die Texte sehr wichtig.

Die schwierigste Mutprobe für dich?

Abfahrtski.

Wovor hast du Angst?

Vor Überlastung. Dass ich auf der Treppe den Halt verliere und stolpere. So ist es mir einmal gegangen, als ich sehr erschöpft war.

Gibt es Erlebnisse aus deiner Kindheit, die dich bis heute prägen?

Eher den Satz, an den ich mich erinnere: „So werde ich nie!“ Ich konnte nicht leiden, wenn Erwachsene rumgeschrien haben, und ich wollte nie der häusliche Typ Frau werden. Die nichts Eigenes hat, keine Hobbies. Ich muss ICH sein dürfen.

Verrätst du uns dein Alter? Hast du Familie?

Ich werde gern 40. Meine Familie besteht aus meiner Person. Davon profitieren meine beiden Neffen. In den Ferien sind sie oft bei mir. Dann sehen wir nächtelang Filme, kochen, gehen zu Ausstellungen und ins Theater, spielen Badminton, Squash, Tischtennis und hören herrlich laut Musik.

Gibt es etwas, was du der Schule wünschst?

Einen großen Sportraum. Viele Bewegungsmöglichkeiten für die Schüler. Und ich freue mich sehr auf den Umzug in die neuen Räume!

Manuela, wir bedanken uns für das Gespräch.

aus dem Schulleben

Die Werkschule zur Sprache bringen!

Sprachenfest in der Mittelschule

Wir waren alle sehr neugierig auf dieses erste Sprachenfest, das von unseren drei Sprachlehrern ins Leben gerufen wurde. Fremdsprachen lernen und anwenden muss gar nicht stressig und mühsam sein, das wurde allen an den acht verschiedenen, sehr interessanten Stationen deutlich.

Auf einem Tisch in der Bibliothek lagen zum Beispiel Bücher, und man musste die Sprache erkennen, in der sie geschrieben waren. Man konnte auch alte deutsche Schrift versuchen zu lesen und zu schreiben. In einem Quiz konnte man sein Wissen unter Beweis stellen.

Auch ausländisches Essen gab es. Auf dem Hof hat Herr Dietze rumänische Fleischröllchen gegrillt, die mit einer wahnsinnig scharfen Soße serviert wurden, und im Essensraum gab es viel leckeren Kuchen.

Besondere Höhepunkte waren Theateraufführungen aller Mittelschulklassen. So gab es zum Beispiel ein Schattenspiel in englischer Spra-

chen von der 5. Klasse, Sketche mit Schülern der Klasse 7 und von Klasse 6 und 8 je ein langes Theaterstück auf Englisch und Spanisch, richtig mit Kostümen.

Die Redakteure der Schülerredaktion haben sich an einzelnen Stationen genauer umgeschaut:

Die Seifenwerkstatt

In der Seifenwerkstatt konnte man in Seife seinen Namen in Hieroglyphen schreiben oder auch einfach nur Muster hineinritzen. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Die Werkstatt war anscheinend so beliebt, dass man in langen Schlangen warten musste. Wenn man wollte, durfte man am Schluss die Seife mit Gold bemalen (beim Waschen perlt es dann einfach ab). Die Seife roch etwas nach Zitrone.

Laura Henke, Kl. 6

Russland im Essensraum

Der Stand „Russland“ bot Tee und viele interessante Infos über Russland. Eine Puppe stand auf dem Tisch, die eine volkstümliche russische Tracht anhatte. Heute trägt man sie nicht mehr so oft.

Anna aus der Klasse 8 hat gemeinsam mit Frau Cotta die Fabel vom Fuchs und dem Raben erzählt – auf Russisch!

Ulrike Ulbricht, Kl. 6

Grußkarten basteln

Hallo, wir von der Schülerredaktion waren beim Sprachenfest und befragten Schüler, Lehrer und Gäste. Zum Beispiel waren wir bei den Grußkarten von Helgrid und fragten Charlotte Dietze aus der 6. Klasse.

Wir: „Hallo, wie findest du es und was könntest du dir besser vorstellen?“

Charlotte: „Ich wünsche mir mehr Grüße für die Karten, eigentlich ist es ganz gut.“

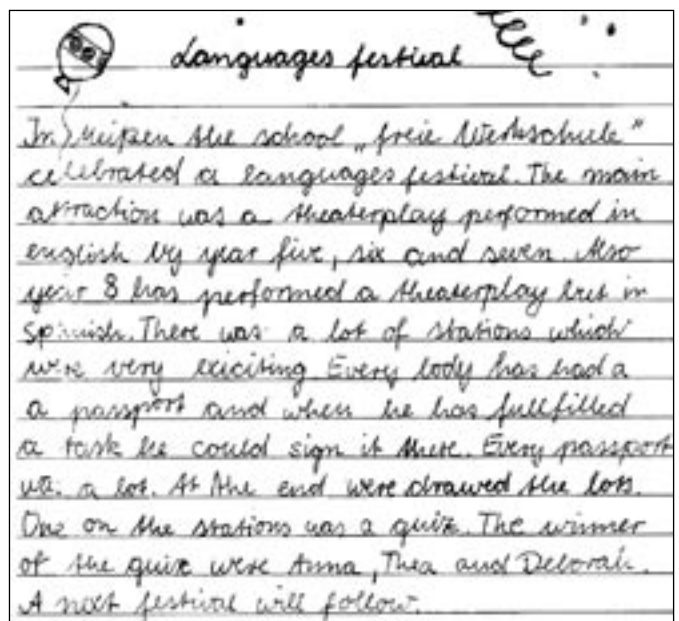
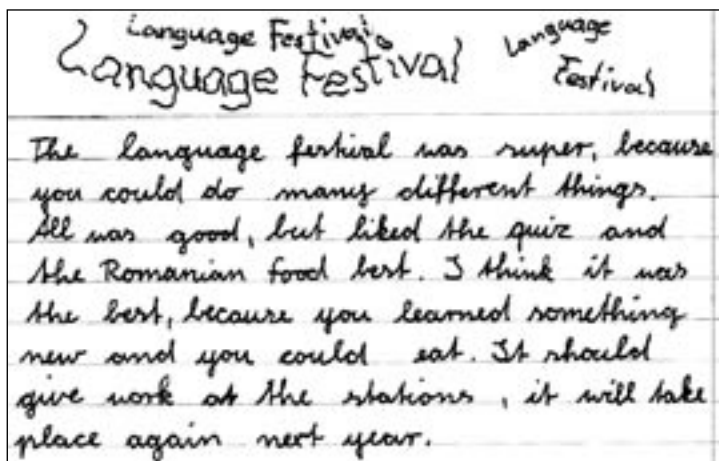
Und danach noch Helgrid Wagner, die diesen Stand leitete.

Wir: „Wie findest du es?“

Helgrid: „Ich finde es gut, es kommen viele Leute und es gibt schöne Ergebnisse.“

Johanna, Kl. 6

Das Fest, das mit einem gemeinsamen Tanz auf dem Schulhof endete, war sehr schön, und es wird hoffentlich eine Tradition an unserer Schule. Danke auch an alle mitwirkenden Eltern!



Die Autoren: links: Marcel Wiest, Klasse 6
rechts: Ulrike Ulbricht, Klasse 6



aus der Schülerfirma

Wollsocken!

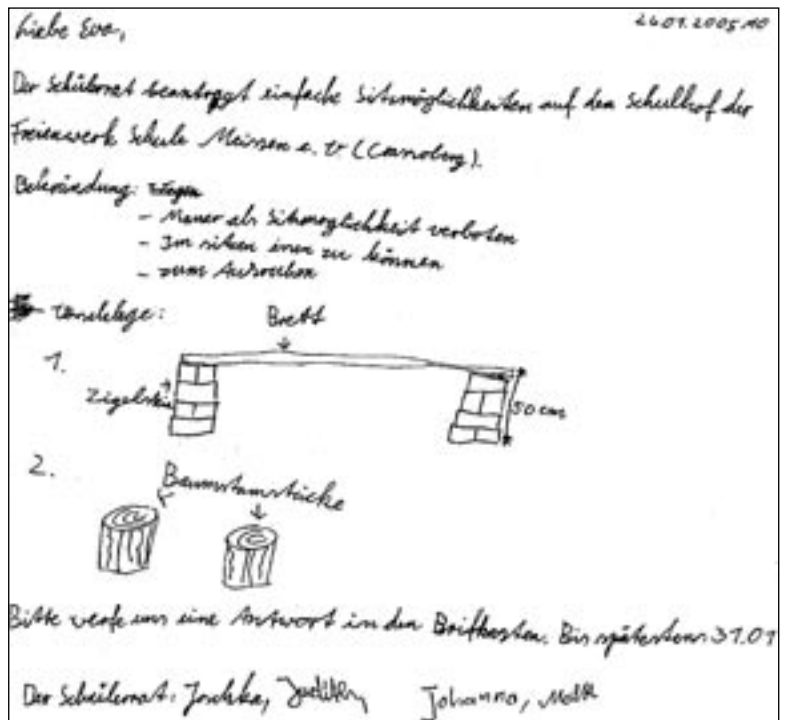
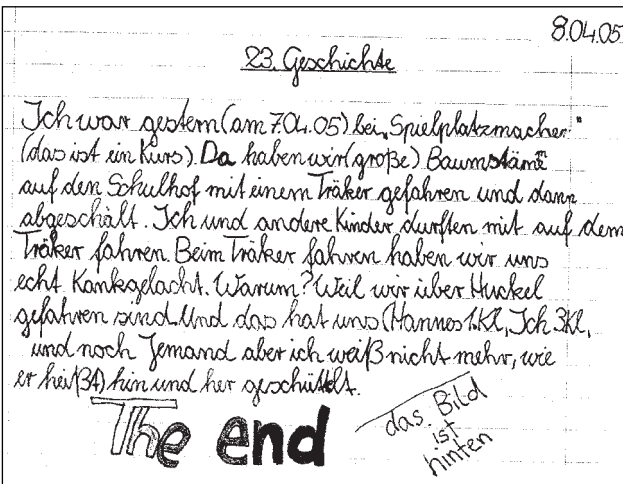
Ab jetzt gibt es wieder rumänische Wollsocken in allen Größen zu kaufen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Ferdinand und Eric aus Klasse 6. Die Socken sind zu einem Preis zwischen 6 € und 6,50 € erhältlich.



Protestieren, aber richtig

Unser Grundstück am Crassoberg wird von einer historischen Weinbergmauer umgrenzt. Die breite Trockenmauer verläuft zwischen unserer Hochebene und den Weinbergterrassen zur Hafestraße hin. Ein verlockender Platz zum Sitzen während der Pausenzeiten. Das können wir unseren Kindern aber leider nicht erlauben, da es jenseits der Mauer steil in die Tiefe geht. Unsere Pädagogen und Pädagoginnen haben deshalb in den Pausen ein besonderes Augenmerk, um „kletternde Kinder“ rechtzeitig abfangen zu können.

Das Verbot, auf der Mauer zu sitzen, löste bei den Schülern der 4. Klasse zunächst Protest aus, den die vier Mitglieder des Schülerrats gekonnt in einen Antrag fassten. Der Antrag ging über die Klassenlehrerin Eva Dressler an den Vorstand. Der Vorstand beriet den Antrag und schlug vor, gemeinsam Sitzmöglichkeiten zu bauen. Die erste Bauaktion fand vor kurzem an einem Hortnachmittag statt. Den Antrag des Schülerrates drucken wir hier ab. Er zeigt, wie die Schüler mittlerweile gelernt haben, Probleme zu diskutieren und eigene Lösungen zu entwickeln.



Der Berg ruft – Teil 3

Wieder einmal meldeSt sich die Crassoberg'sche Spielplatzmachergruppe zu Wort, denn das sind wir inzwischen geworden. Diese Spielplatzmacher, das sind Ihre Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren. Jungs, die darauf brennen, hier auf dem Crassoberg ihren eigenen Spielplatz zu bauen. Das Ganze läuft als Kurs einmal wöchentlich in der normalen Hortarbeit. An dieser Stelle möchte ich Ihnen berichten, was wir uns vorgenommen und was wir schon alles geschafft haben. In meinem letzten Artikel hatte ich von den verschiedenen Plänen erzählt, die einmal Wirklichkeit werden sollen. Nun – einer dieser Ideen haben wir uns schon angenommen. Wir bauen ein Wasserareal! Zu diesem Zweck mussten wir erst einmal das vorgesehene Gelände vermessen und zwar in der Länge, der

Breite und der Höhe (!). Der Umgang mit einem Nivellierschlauch war für uns sehr interessant und aufschlussreich. Nach den Maßen erarbeiteten wir einen maßstabsgerechten Plan. Und wiederum nach diesem Plan ein ebenso maßstabsgerechtes Modell. Dieses Modell brachten wir unseren fleißigen SAM-Kräften mit der Bitte, das Gelände mit ihrem Bagger vor zu modellieren. Während dieser Arbeit machten wir uns schon mal an einige Holzarbeiten: Skulpturenpfähle, die wir per Hand entrindeten und mit Holzbeiteln bearbeiteten. Das war wirklich eine Herausforderung für uns, denn diese Arbeit erfordert ebenso viel Geschick wie auch Kraft und Ausdauer. Wir sind froh, dass wir ab und zu auch Elternhilfe haben. Wenn dann erst die Erdarbeiten losgehen - wir haben schon viele Steine fürs Pflastern beiseite geschleppt - werden

wir auf noch viel mehr Hilfe angewiesen sein, denn das Wasserareal ist nach unseren Vermessungsarbeiten ein 40 x 42 x 30,5 Meter großes Dreieck mit einem Gefälle von über drei Metern. Es liegen auch schon große Berge Muttererde bereit sowie ein Haufen bester Lehm und viele Steine. Das ganze Material wartet praktisch nur darauf, sich in einen herrlichen Ort zu verwandeln, an dem nach Bedarf Wasser fließt, an dem geklettert, gebaut, gespielt, experimentiert und geplant werden kann und an dem mit Sicherheit neben den vielen gesammelten Erfahrungen auch eine Menge Spaß zu haben sein wird. Wenn es Ihnen nach diesem Artikel also auch in den Fingern juckt, Sie am besten sofort loslegen und mitbauen wollen, dann melden Sie sich gleich bei mir im Hort. Die Spielplatzmacher können Ihre Anteilnahme, Ihr Interesse und Ihre Mithilfe gut gebrauchen. Christina Böer-Schulz

Unsere Schule im Weinberg

Mit Beginn des 2. Schulhalbjahres fiel der Startschuss für das Projekt Weinberg. Betreut werden die zur Zeit neun Schüler der Klassen fünf bis sieben von Herrn Grundmann (Winzer) und Silke Bönisch.

Vorausgegangen war ein Hinweis von Herrn Grundmann, dass auf dem Crasso'schen Weinberg für eine Parzelle ein neuer Pächter gesucht wird. Der Vorpächter konnte aus Altersgründen die Bewirtschaftung nicht mehr weiterführen.

Bevor wir den ersten eigenen Wein ernten können, muss aber erst einmal gerodet und neu aufgerebt werden. Die Winzergenossenschaft Meißen, in deren Verantwortung die Verpachtung liegt, wird uns dabei unterstützen. Natürlich kann unsere

kleine Projektgruppe diese Aufgaben nicht allein bewältigen. Deshalb sind wir auch auf die tatkräftige Unterstützung unserer Eltern angewiesen. Ab Mai sind zwei Samstagseinsätze geplant. Ziel ist es, die Verdrahtung und die Pfähle zurück zu bauen und die Parzelle komplett zu roden. Unterstützend steht uns hierbei Herr Lehmann vom Weingut Lehmann aus Diesbar-Seußlitz zur Seite.

Damit unsere Schüler nicht solange warten müssen, bis die ersten Trauben in unserem eigenen Weinberg reifen werden, hat uns Herr Grundmann einen Teil seiner Parzelle zur Nutzung überlassen. Wer Lust und Interesse hat, kann unsere Schüler jeden Montag ab 13.45 Uhr im Berg werkeln sehen und ihnen vielleicht hin und wieder helfend zur Hand zur gehen.

Seit dem 2. Schulhalbjahr gibt es an unserer Schule die **Projektgruppe „Weinberg“**. Zusammen mit Winzern bewirtschaften unsere Schüler eine Parzelle am Crassoberg. Die Projektgruppe sucht nun gut erhaltene Gerätschaften wie

- Grabgabeln
- Grubber
- Grubber
- Rechen
- kleine Gartenscheren.

Wer etwas aus seinem Fundus beisteuern kann, kann es bei Silke Bönisch abgeben oder melde sich bitte im Schulsekretariat unter 03521 404288.

Vielen Dank!



Es geht vorwärts!

Endlich sind wir unserem Ziel ein Stück näher gekommen. Zu den ersten 100 Euro von OBI sind noch weitere Spenden für unsere Fahrt nach England dazu gekommen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Fliesen Ehrlich (300 Euro), einer netten Frau im Glasladen (20 Euro), Brück und Sohn (100 Euro und tolle Gastgeschenke), der Bäckerei in Steinbach (10 Euro), Michael Teubner (20 Euro), Sven-Karsten Urbach (50 Euro), der Hahnemannapotheke (50 Euro), Guthmann Hörsysteme (50 Euro), der Meißner Buchhandlung S. Kraus und N. Soback (25 Euro), Delta Optik Lepper & Krätschmann GmbH (50 Euro) und Einseifer (15 Euro) für ihre Unterstützung!

Durch unseren Kuchenbasar zum Sprachentag haben wir außerdem 23,10 Euro eingenommen. Damit ist nun schon fast die Hälfte der benötigten Summe zusammengekommen.

Charlotte Dietze & Lisa-Marie Franz (Klasse 6)

Grundstein durch Weihnachtsspende gelegt

Einige Wochen vor Weihnachten hatte Anja Arlt, Mutter einer Tochter aus der 3. Klasse, die Idee einer Weihnachtsspende zugunsten unserer Kinder. Mit dem Erlös dieser Weihnachtsaktion sollte unser Brennofen finanziert und eine Wasserpumpe für das Außengelände am Crassoberg gekauft werden. Alle Spender erhielten noch rechtzeitig vor Weihnachten einen schön gestalteten Gutschein, der dann in vielen Familien als Geschenk für die Kinder

unter dem Weihnachtsbaum lag. Sicher ein etwas anderes Geschenk unter den zahlreichen Präsenten, die unsere Kinder sonst noch bekommen. Doch nun sind viele gespannt, wie viele sich beteiligt haben, ob es reicht, Brennofen und Wasserpumpe zu finanzieren.

Insgesamt 12 Spender haben sich der Idee angeschlossen und zusammen eine Summe von 460 Euro gespendet. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Spender, die mit ihrem Beitrag einen Grundstein für die weiteren Aktivitäten unserer töpfernden Schüler und

der „Spielplatzmacher“ aus dem Hort unter der Begleitung von Christina Böer-Schulz gelegt haben.

Die Anschaffungskosten von insgesamt 2.300 Euro haben wir allerdings noch nicht ganz zusammen. Wer also noch Lust hat, für diese beiden Projekte zu spenden, kann dies gerne tun.

Spendenkonto:

Kontonummer 3000038913

Bankleitzahl 850 550 00

KSK Meißen

VWZ: Brennofen/Wasserpumpe

Dorothee Neidhardt

Eine andere Begegnung mit dem Landratsamt

Donnerstag morgen, früh um halb acht. Das Landratsamt erwacht und die ersten Kunden der Führerscheinstelle warten auf ihren Aufruf. Mitten im Gedränge Schüler der ersten Klasse. Schnell muss noch etwas besorgt werden. Ach ja, der Zucker für den Kaffee fehlt, geht auch Zückli - und was machen wir mit Diabetikern? Der Kaffeeautomat kommt. Doch wo gibt es einen Einlaufhahn für diesen großen Pott? Zum Glück gibt es Duschen - und die netten Mitarbeiter des LRA. Grund für unseren Besuch im LRA Meissen waren nicht etwa zu begleichen- de Bußgeldbescheide – unser Grund war ein anderer, viel tiefer. Betroffen durch die Bilder, die Ende des Jahres 2004 über die Fernsehbildschirme flatterten und in Erinnerung an eigene Fluterlebnisse gewann die Idee

Gestalt, einen Kuchenbasar im LRA Meissen zugunsten der Flutopfer in Südostasien zu gestalten. Und so standen wir nun am Morgen des 3. März 2005 im Foyer auf der Brauhausstraße. Jede volle Stunde war Klassenwechsel angesagt. Auserwähl-

te aus jeder Klassenstufe schafften sich dann im Fließbandaccord. Die Bilder glichen sich immer wieder: während die Mädchen und jungen Damen die Pappteller mit Servietten und Kuchen bestückten, kassierten die Jungs das Geld. Am Ende stolze 336,75 €. Kein Wunder - nutzten doch Angestellte des LRA die Gunst der Stunde um sich und ihren Frauen einen kleinen Energievorrat in ganzen Kuchenformen für den Tag anzuschaffen. Uns und ihnen sollte es recht sein. Bleibt zu hoffen, dass zu unserem Tropfen auf den heißen Stein noch weitere kommen.

Tino Claubnitzer



Berufsorientierung in Klasse 8

Für die Schüler der 8. Klasse standen 5 Tage im März ganz im Zeichen der Berufsorientierung. Neben der vom Wirtschaftsforum Meißen e.V. organisierten „Woche der offenen Unternehmen“, stieß auch unser 1. Besuch im Berufsausbildungszentrum der Deutschen Telekom AG auf gute Resonanz.

Während sich die Schüler im Rahmen der „Woche der offenen Unternehmen“ ganz individuell in den verschiedenen Unternehmen im Landkreis Meißen informierten, besuchten alle gemeinsam am 18.03.2005 das Trainingscenter der Telekom.

Wir wurden von Auszubildenden, Ausbildern und der Referentin Berufsausbildung herzlich in Empfang genommen. Zu Beginn stellten 3 Azubis die Berufsausbildung des Unternehmens auf recht anschauliche Weise vor.

Danach begann für alle, auch für unsere 8. Klasse, die Arbeit. In 2 Gruppen eingeteilt, startete unser Tag bei der Telekom mit einem... – Morgenkreis!

Bei einer lockeren Diskussion zu aktuellen Tagesthemen lernten sich alle gegenseitig ein wenig kennen und tauschten ihre Erwartungen an den

Tag aus. Das Losverfahren entschied schließlich, welcher Schüler mit welchem Azubi arbeitete.

Unsere Achter erfuhren, wie man am besten eine Bewerbung formuliert, seinen Lebenslauf zu Papier bringt, welche Bewerbungsmappen geeignet sind und auch, was man zu einem Vorstellungsgespräch anziehen sollte. Besonders interessant waren die ganz persönlichen Gespräche mit den Auszubildenden, die recht eindrucksvoll von ihren eigenen Erfahrungen berichteten. Nach 5 Stunden angestrenzter Arbeit am Computer hatte jeder unserer Schüler eine Diskette

mit persönlichem Lebenslauf und eine persönliche Bewerbung in der Hand. Überrascht, dass die Zeit so schnell vergangen war, sprachen sich alle für eine Fortführung der Zusammenarbeit aus.

Besonders zu erwähnen ist, dass sich die Auszubildenden des kaufmännischen Bereiches sehr gründlich und intensiv auf den Besuch unserer Schüler vorbereitet hatten. Woher konnten sie sonst wissen, dass es an der Freien Werkschule einen Morgenkreis gibt...?

Wir freuen uns auf das nächste Mal!

Sylke Herzog



Orientierungsarbeiten

Zu Beginn des Schuljahres schrieb unsere 8. Klasse eine Orientierungsarbeit im Fach Deutsch. Was ist eine Orientierungsarbeit? Auf dem Bildungsserver des Freistaates Sachsen kann man nachlesen: „Orientierungsarbeiten wirken als ein Element schulischer Qualitätsentwicklung und bieten auch Hilfe bei der Umsetzung der neuen Lehrpläne, insbesondere im Hinblick auf Anforderungsniveau und Bewertung. Sie helfen Schülern, Lehrern und Eltern, die schulischen Lernfortschritte zu überprüfen und den weiteren Lernbedarf für jeden einzelnen Schüler festzustellen.“

Orientierungsarbeiten gibt es in den Fächern Deutsch und Mathematik an der Grundschule für die Klassenstufe 3, in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch an der Mittelschule für die Klassenstufen 6 und 8 sowie am Gymnasium für die Klassenstufen 6 und 9. [...] Auf der Grundlage einheitlicher Vorgaben erfolgt eine Benotung der Arbeiten.

Nach jeder Orientierungsarbeit nimmt das Comenius-Institut unter Beteiligung von Fachberatern eine Analyse der landesweit erreichten Ergebnisse vor. Es wird eine Ergebnisdarstellung für das Land entwickelt und allen Schulen für interne Vergleiche zur Verfügung gestellt.“

(<http://www.sachsen-macht-schule.de/orientierungsarbeiten>)

Als freie Schule mit eigenem pädagogischen Konzept ist für uns der Vergleich mit staatlichen Schulen natürlich besonders interessant. Wie sahen die Ergebnisse aus? Der sachsenweite Notendurchschnitt betrug 3,2. An der Freien Werkschule ergab sich ein durchschnittliches Ergebnis von 2,4. Das kann sich sehen lassen!



Känguru-Tag am 17. März an der Freien Werkschule. 54 Grundschüler und 25 Mittelschüler versuchten sich an den kniffligen Fragen.



Christine Dietze hat auch beim Bezirksausscheid der Mittelschulen des **Vorlesewettbewerbs des Deutschen Buchhandels** in Pirna gewonnen und sich damit zum sächsischen Landeswettbewerb qualifiziert. Gewinner im Landeswettbewerb fahren im Juni zum Bundeswettbewerb.

Was halten Viertklässler von der Benotung ihrer Leistungen?

Vergangene Woche traf ich mich mit drei Schülern zum Austausch über dieses Thema. Zensiert werden ab Klasse Vier die Fächer Deutsch, Mathematik, Sport, Musik, Handarbeit, Werken und die Resultate des Vernetzten Unterrichts. Englisch, Religion und Kunst laufen ohne Benotung.

Schon im Verlauf der 3. Klasse tauchte immer öfter die Frage bei den Kindern auf: „Was es denn für eine Zensur gibt, wenn man ‚soundsoviele‘ Punkte hat.“

Daniel, Judith und Antonia erzählten mir ihre Erlebnisse mit der Zensurierung. Wie groß doch die Freude ist, wenn man eine 1 oder 2 unter der Arbeit stehen hat. Bei einer 3 gibt es manchmal schon kleine Kummerfalten. Sollte die Arbeit noch schlechter ausgefallen sein, hat man die Möglichkeit, sich durch selbstgewählte Vorträge wieder zu verbessern. Die Kinder lernen dadurch, sich beziehungsweise ihre Leistungen kritisch einzuschätzen. Auch gibt es ja bei jeder Leistungseinschätzung durch die Lehrerin individuelle Tipps, wo es noch „hapt“. Für viele scheint es jedoch ein

Ansporn zu sein, gutes Wissen zu erwerben, denn die Kinder tauschen sich gern und oft über die Benotung aus.

Sie bekommen jedoch auch vermittelt, dass es Kinder gibt, denen das Lernen zufällt und andere, die dafür hart kämpfen müssen. Dann gibt es auch noch jene Kinder, deren Ernst zu den Leistungen noch wachsen muss.

Am Ende unseres Gesprächs wusste ich fast alle einzelnen Zensuren von den Dreien, auf die sie, denke ich, recht stolz sein können.

Claudia Winkler

Informationen des Vorstandes

Mitgliederversammlung im Rückblick

Am 16.04.2005 fand unsere erste Mitgliederversammlung in diesem Jahr statt. Auf der Tagesordnung standen turnusmäßig Vorstandswah-

len sowie Beschlüsse zur Einrichtung einer Werkschulkonferenz und eines Finanzausschusses.

Wolfgang Dehmelt und Jochen Neidhardt stellten sich nach 4 Jahren Vorstandsarbeit nicht mehr zur Wahl. Bernd Oehler sprach beiden den Dank der Mitglieder für die Aufbauarbeit in

den Gründungsjahren aus und brachte seine Anerkennung für die große Verantwortung, die beide als Vorstände übernommen hatten, zum Ausdruck. Mit großem Applaus wurde auch Ute Gellner verabschiedet, die Ende Januar aus der Geschäftsführung der Schule ausgeschieden ist.



S. Nierade, M. Bendin, T. Förster und T. Schumann wurden für zwei weitere Jahre als Vorstände bestätigt. Neu hinzu kommen J. Beckert, M. Lembcke und M. Trompetter. Eine kurze Vorstellung der neuen Vorstandsmitglieder finden Sie in dieser Ausgabe des Schulbriefs.

Die Mitglieder beschlossen darüber hinaus, einen Finanzausschuss einzurichten. In der Begründung des Beschlussantrags heißt es:

Die Freie Werkschule hat sich seit der Gründung im Jahr 2001 zu einem Wirtschaftsunternehmen mit fast 50 Beschäftigten und rund 2 Mio. € Jahresumsatz entwickelt. Die Baumaßnahmen am neuen Standort Crassoberg haben darüber hinaus

ein Finanzierungsvolumen von rund 5,5 Mio. €. Daraus ergeben sich hohe Anforderungen an die Kontrolle der Kostenentwicklung und Finanzierung sowie an die Berichterstattung gegenüber der Mitgliederversammlung des Schulträgervereins und den finanzierenden Banken.

Der Finanzausschuss berät deshalb den Vorstand in finanziellen Fragen. Der Vorstand muss den Finanzausschuss im Gegenzug in allen wesentlichen Fragen der Wirtschaftsführung als beratendes Gremium informieren und hinzuziehen. Die Mitgliederversammlung wählte Katrin Ludewig, Andrea Wagner und Jochen Neidhardt in den Finanzausschuss.

Als weiteres Organ unserer Schule wurde die Werkschulkonferenz eingerichtet. Die Werkschulkonferenz untersteht direkt der Mitgliederversammlung. Die stimmberechtigten Mitglieder setzen sich je zu einem Drittel aus Schülern ab Klasse 7, Eltern und Lehrern zusammen. Ohne Stimmrecht sind Schulleiter und Vertreter des Vorstands und des Initiativkreises beteiligt. Die Aufgaben der Werkschulkonferenz liegen im innerschulischen Bereich. Mögliche Arbeitsbereiche sind der Erlass einer Hausordnung, das Knüpfen von Schulpartnerschaften oder die Beratung über Projekte außerhalb des Unterrichts.

Mitglieder des Finanzausschusses. Die Mitglieder wurden mit über 95% der Stimmen gewählt.

Jochen Neidhardt
2 Kinder
selbständig

Andrea Wagner
2 Kinder
Wirtschaftsprüferin

Katrin Ludewig
1 Kind
selbständig in der Gastronomie

Der neue Vorstand des Schulträgervereins Miteinander - Freie Werkschule e.V. stellt sich vor. Alle Mitglieder wurden mit über 80% der Stimmen gewählt. Herzlichen Glückwunsch!



Jens Beckert
42 Jahre,
4 Kinder
Servicetechniker für Druckmaschinen, verantwortlich für den Bereich Finanzen



Michael Bendin
37 Jahre,
2 Kinder
freiberuflicher Statiker, verantwortlich für den Bereich Standortentwicklung, Bauleitung



Thomas Förster
44 Jahre,
3 Kinder
Schauspieler, Mitarbeit im Bereich Personalentwicklung



Martin Lembcke
33 Jahre,
2 Kinder
Sozialpädagoge, Mitarbeit im Bereich Konzeptentwicklung



Stefan Nierade
62 Jahre,
4 Kinder
Architekt „Mann für alles“ - „MITEINANDER“ und „GUTEN TON“ einfordern



Tobias Schumann
37 Jahre,
3 Kinder
freiberuflicher Systemkommunikationstechniker, verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit



Markus Trompetter
40 Jahre,
3 Kinder
Unternehmer in der Metallbranche, Mitarbeit bei Qualitätssicherung; Transparenz nach innen und außen



Unsere Neuen

Daniela Lohse (re.) unterrichtet seit einigen Monaten alle Mittelschulklassen im Fach Bewegung und Sport. Knut Engemann (li.) kam am 1. März dazu. Er übernahm den Matheunterricht in der 6. Klasse und unterstützt auch die 5. Klasse in diesem Fach.



Personelle Entwicklung – Entwicklung von Strukturen

Unsere Schule wächst beständig. Begannen wir vor 4 Jahren mit einer Handvoll Pädagogen und 48 Schülern sind wir heute ein mittelständiges Unternehmen mit mehr als 200 Schülern, die von 26 Pädagogen und Hortnerinnen betreut werden. Die Mitgliederversammlung ist auf über 200 Mitglieder angewachsen.

Um in diesen Größenordnungen MITEINANDER leben und arbeiten zu können, bedarf es klar geregelter Strukturen, die bekannt, akzeptiert und verinnerlicht sind.

Eltern an unserer Schule befinden sich, sofern sie Mitglied im Schulträgerverein sind, in der Situation in zwei Rollen an der Schule agieren zu können und zu müssen. Das ist nicht immer einfach. Als Mitglied im Schulträgerverein, dem höchsten Gremium unserer Schule, entscheiden sie über

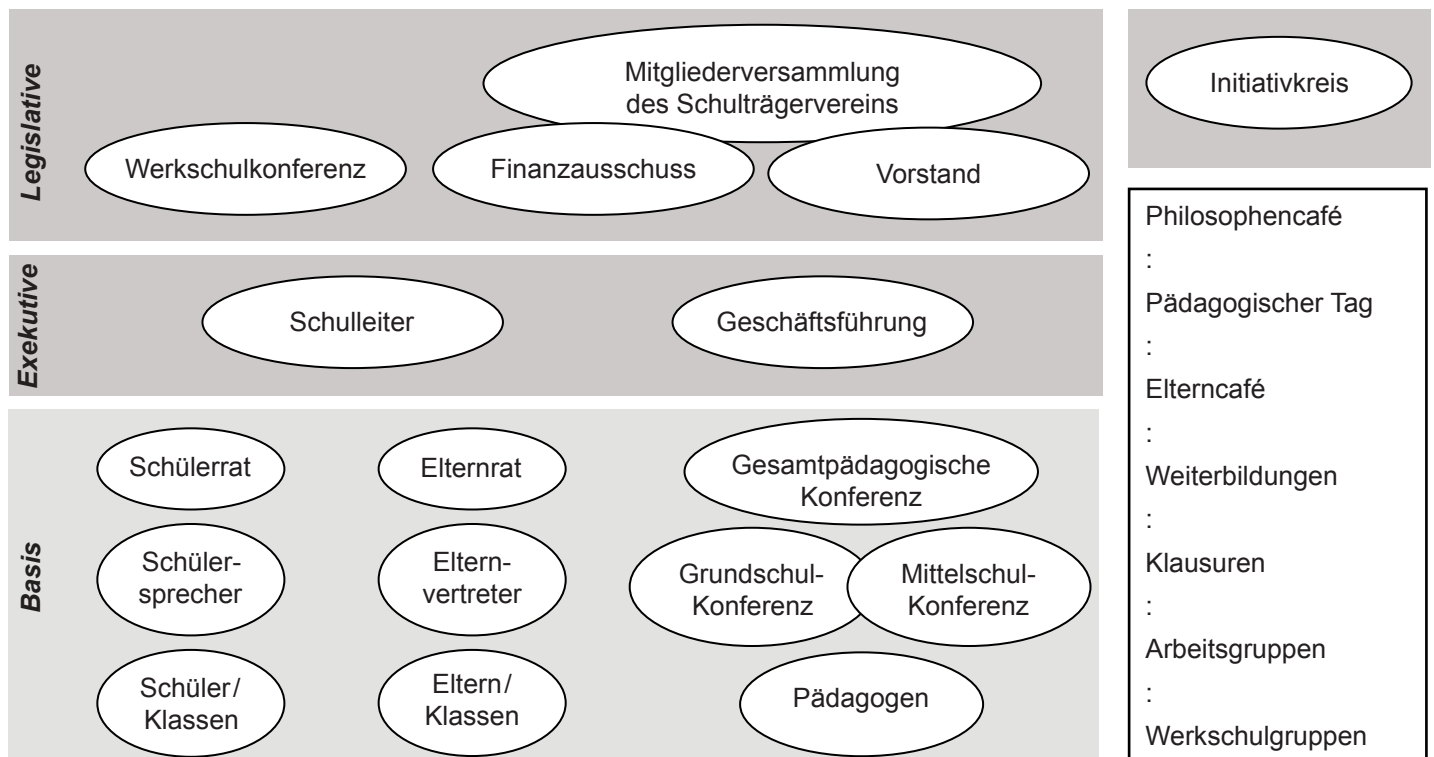
Wohl und Wehe unserer Schule, sie wählen aus ihren Reihen den Vorstand als Entscheidungsgremium im Alltag. Zum anderen sind Eltern Eltern und bilden einen wichtigen Bestandteil der Dreiecksbeziehung Lehrer – Schüler – Familie. In dem Spannungsfeld zwischen höchstem Gremium und Teilhabe an der Basis gilt es, eigene Kompetenzgrenzen zu kennen und einzuhalten. Dies gilt sowohl für das „kleine Problem“, dass es zunächst mit dem Fachlehrer, dann dem Klassenlehrer, dann mit dem Schulleiter und dann erst mit Management und Vorstand usw. zu klären gilt, als auch für Entwicklung von Konzepten in eigens dafür existierenden Arbeitskreisen oder die Beschlussfassung in Entscheidungsgremien. Immer sollte uns der Leitgedanke des Miteinanders und die Verantwortung für eine gemeinsame Sache, nämlich der Bestand unserer Schule, im Kopf sein, bevor eine Aktion gestartet, ein Anruf getätigt, eine Meinung geäußert wird.

Zum Leben von Strukturen gehört viel Transparenz. Miteinander reden, Informationen korrekt und vollständig austauschen, sich über Methoden und Inhalte selbst informieren, helfen Entscheidungen zu verstehen und mit tragen zu können. Hier haben wir uns für die nächste Zeit einiges vorgenommen.

- breitere Information bei der Zusammenstellung der neuen Klassen
- Werkschulseminare und Weiterbildungen für Eltern (pädagogische Themen, Zukunftsplänen usw.)
- Weiterbildungskonzept für Pädagogen
- engere Verknüpfung der Arbeitsgruppen und Gremien

Im nächsten Schulbrief werden wir nähere Informationen zu den einzelnen Gremien in der Struktur unserer Schule im Sinne eines Wegweisers veröffentlichen.

Tobias Schumann



Die magische Zahl – Ziffernbewertung im Schulalltag

An staatlichen Schulen werden die Leistungen der Schüler bereits ab der 2. Klasse in Ziffern bewertet. Wir halten das für zu früh und haben aufgrund unserer Erfahrungen mit den ersten Grundschulklassen eine Ausnahme von der Ziffernbewertung beim Regionalschulamt beantragt. Unser Antrag hatte Erfolg. Wir bewerten daher nur in der Klasse 4 in Ziffernform, ergänzt durch eine verbale Einschätzung. In den Klassen 1 – 3 gibt es wie bisher nur eine verbale Beurteilung. Um einen Schulwechsel an eine andere Schule möglich zu machen,

verpflichten sich die Klassenlehrer in den Klassen 1 – 3, die Leistungen der Schüler so zu dokumentieren, dass eine Darstellung in Ziffernform jederzeit möglich ist.

Unser Antrag folgt unserem pädagogischen Konzept, da

- verbale Beurteilungen kindgerechter sind und eine vielschichtigeren Einschätzung des Kindes ermöglichen
- durch eine verbale Bewertung eine Orientierung an der sozialen Dimension des Lernens erst möglich wird
- die verbale Bewertung sich an den Grundsätzen des Ermutigens und Förderns orientiert ...

...und weil alle Kinder...

- an ihren individuellen Lernmöglichkeiten gemessen werden,

- für ihre persönlichen Lernfortschritte Bestätigung erfahren,
- ohne Angst vor Misserfolg und dessen Folgen lernen können,
- um der Sache willen lernen wollen und sich dafür anstrengen,
- gemeinsam lernen und sich gegenseitig helfen,
- Leistungszuversicht und Selbstvertrauen gewinnen können.

All die Eltern, die oftmals gerne die „klare Aussage“ der Ziffer hätten, mögen sich an Pestalozzis Rat erinnern: Vergleiche nie ein Kind mit dem anderen sondern immer nur mit sich selbst.

Dorothee Neidhardt

Anregen · Nachdenken · Mitreden

Warum Stricken wir in der 1. Klasse ?

Wer die Kinder dabei beobachtet, ist erfreut und verblüfft. Die Kinder lernen Stricken - und sie tun es mit Begeisterung (und das, obwohl doch solche Technik niemand mehr braucht?).

Das Stricken als Unterrichtsform in diesem Alter ist der Waldorfpädagogik entlehnt. Diese Pädagogik schaut danach, was den Kindern der jeweiligen Altersgruppe am besten zu entsprechen scheint, sie in ihrer Entwicklung zur reifen Persönlichkeit am Besten begleiten könnte, ihnen hilft. D.h. für mich, aus altersspezifischer Betrachtung lässt sich im Grunde alle Pädagogik ableiten. Einige derartige Faktoren sind: Das Gehirn schwingt auf einer Frequenz (EEG), welche unserem (der Erwachsenen) Traumzustand entspricht. Es ist neuronal noch sehr "breitspurig" (noch nicht durch tiefe langlebige Erfahrungen geprägt). D.h. es fällt den Kindern leichter Gesamteindrücke (z.B. Bilder oder Märchen) zu verarbeiten als rationale Einzelheiten. Emotional fühlen sich die Kinder i.d.R. noch mit der Welt insgesamt verbunden. Die Kinder können i.d.R. Links und Rechts

noch nicht sicher unterscheiden. Die Kinder wollen praktisches, nützliches Tun. In unserem Profilkonzept "Vom Werken zur Berufs- und Arbeitswelterfahrung im Verlauf der Schulzeit" wurde als Altersspezifik für die 1. Klasse exemplarisch aufgenommen: <Experimentelles Spiel mit verschiedenen Materialien weitestgehend ohne Werkzeuge "Märchenzeit" (d.h. vor allem bildhaftes Arbeiten)>

Wie unterrichten wir nun das Stricken und was hat das mit dem Obigen zu tun?

- Stricken wird begonnen mit märchenhaften Geschichten; weiter wird geschaut woher die Wolle kommt - es könnten z.B. die Schafe im Hahnenmannzentrum besucht werden.

<= Bildhaftes und Realität werden verknüpft, Gesamteindrücke einer Gruppe im gemeinsamen Erleben dargestellt

- Wolle wird gewaschen; es werden mit einfachen Stockspindeln erste Fäden selbst gesponnen

<= Experimentelles Spiel mit verschiedenen Materialien weitestgehend ohne Werkzeuge - weitere Zwischenschritte, bis richtig gestrickt wird:

<= beim Stricken werden mit der rechten und linken Hand höchst

komplizierte Vorgänge und Formen spielerisch erlernt, wenn auch nicht ganz leicht.

Die rechte Hand (Körperseite) ist besonders mit der linken Gehirnhälfte, die linke mit der rechten verbunden. Es entstehen neuronale Vernetzungen, welche die Kreativität und Emotionalität mit der Rationalität [eben die linke und die rechte Gehirnhälfte] begreifend dauerhaft eng verknüpfen ... was sich wiederum auf alle anderen künftigen Lernprozesse positiv auswirkt...

Und die Kinder stellen etwas für sie sinnvolles und anwendbares Nützliches her (z.B. einen Ball)

Ich wünsche mir unter solchen Gesichtspunkten die Diskussion auch anderer Unterrichtsformen, z.B. Rhythmus und Unterricht, Unterricht und Bewegung, musischer Unterricht, Medien und Technik und Unterricht. Vielleicht kann unter anderem derartig unsere eigenständige pädagogische Weiterbildung und -entwicklung geschehen?

Jörg Hampel

Biete Nachhilfe in Englisch, Geschichte, Erdkunde, Bio usw. Ab 49,95 € pro Schulzeit!

Brockhaus multimedial 2005. Interaktives Wissen für Schüler und Studenten.

Egal ob Schule, Ausbildung oder Studium: Mit dem neuen Brockhaus multimedial 2005 ist alle Theorie bunt. Entdecken Sie das Wissen der Welt oder bereiten Sie sich im schulbezogenen Themenbereich auf die nächste Klausur vor. Vom neuen Brockhaus multimedial dürfen Sie vieles erwarten, nur eines nicht: langweiligen Unterricht.



Für ganz besonders Wissbegierige: der Brockhaus multimedial 2005 premium mit noch umfangreicheren Inhalten und zusätzlichen Multimediaanwendungen.

Auf DVD oder CD-ROM



>> 240 000 Artikel mit 315 000 Stichwörtern, davon 120 000 Wörterbucheinträge >> Atlas mit 2 Mio. Karteneinträgen und Höhenanzeige zu jeder Position >> Rund 13 000 Fotos und Illustrationen >> 175 Videos und Animationen mit rund 105 Minuten Originalvideos der ARD >> Mehr als 10 000 kommentierte Web-Links >> 30 Aktivfotos >> rund 17 Panoramen in 360°-Ansicht >> Der Brockhaus multimedial 2004 **49,95 € [D]***; 51,70 € [A]*; 90,- sFr.* >> Der Brockhaus multimedial 2004 premium **99,95 € [D]***; 103,40 € [A]*; 166,- sFr.* *unverbindliche Preisempfehlung

DUDEN

SMS Schnell-Merk-System
Besser als jeder Spickzettel!

Schwimmbad statt Schreibtisch

Für nur **5,95€ [D]**
6,20€ [A]; 11,10 sFr.

In der Buchreihe SMS bereits erschienen:

- Rechtschreibung und Zeichensetzung
- Diktat
- Grammatik
- Aufsatz
- Clever lernen
- Clever bewerben
- Englisch
- Französisch
- Latein
- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie

Erstklässler kann aufgenommen werden

Wir können in der kommenden 1. Klasse noch einen freien Schulplatz besetzen. Interessierte melden sich bitte bei Frau Schumann im Schulsekretariat unter 03521 404288.

Vermisst!

Im letzten Schuljahr habe ich jemandem eine Verstärkerbox geborgt und diese leider nicht zurück bekommen. Höhe 30 cm / Tiefe 20 cm / Farbe schwarz / Steckerbuchsen für Mikrofon und Verstärkerkabel (Neupreis: 200 Euro!!!) Wer weiß etwas über den Verbleib??? Vertrauliche Hinweise nimmt dankend entgegen:

Helgrid

Kalender

Mai 2005

Formenzeichnen

Mi, 04.05.2005 • 14:00 Uhr • Grundschule Crassoberg, Lehrerzimmer

Ich lade Eltern / LehrerInnen und alle, die es sonst noch interessiert, ab 14.00 Uhr in die Schule zum Formenzeichnen (Freiarbeits-Material Klasse 1-4 und Selbsterfahrung) ein. Material ist vorhanden.

Bitte telefonisch anmelden 035247/569036, Ute Spindler – Co-Lehrerin 2. Klasse

Klassenfahrt der Klasse 1

Vom 09.-11. Mai geht die 1. Klasse auf Klassenfahrt.

Redaktionssitzung Schulbrief mit Weihnachtsfeier

Di, 10.05.2005 • 17:00 Uhr

Freie Werkschule Meißen (Fertigteilgebäude-Physikraum)

Wir bereiten den Schulbrief Nr. 22 vor. Wer gerne schreibt und textet ist herzlich eingeladen. Im Anschluss daran treffen wir uns zur besinnlichen Weihnachtsfeier in der Fuchshöhle.

Workshop: Ausrichtung eines beruflichen Gymnasiums

Sa, 21.05.2005 • 10:00 Uhr • Neumarkt 51 in Meißen

Eingeladen sind alle Eltern und Mitglieder, die sich an der konzeptionellen Vorbereitung des beruflichen Gymnasiums beteiligen wollen. Anmeldung bis 13.05.2005 unter 03521 455190 (Dehmelt).

Bitte ausführliche Einladung auf der Rückseite beachten!

Fortschreibung Musikkonzept

Mo, 23.05.2005 14:00 Uhr • Musikraum Neumarkt 51 in Meißen

Die Musiker aus Hort, Grund- und Mittelschule treffen sich zur Konzeptarbeit.

Juni 2005

Elternsprechstunde Klasse 7 und 8

Mi, 01.06.2005 16:00 Uhr • Freie Werkschule, Fertigteilgebäude

Spieleabend

Fr, 03.06.2005 • 17:00 Uhr • Neumarkt 51, Tanz- und Bewegungsraum

Die Schülerfirma veranstaltet einen Spieleabend im Speise- und Tanz- und Bewegungsraum. Bei Getränken und Chips, die an den Platz geliefert werden, kann man sich bei einer Vielfalt von Spielen einen schönen Abend machen. Unter anderem gibt es ein Magic-Karten-Turnier. Dabei kann man auch Preise gewinnen.

Klassenfahrt der Klasse 2

Vom 15.-18. Juni 2005 geht es auf Klassenfahrt.

Klassenfahrt der Klasse 3

Vom 21.-24.06. 2005 geht die 3. Klasse auf Klassenfahrt.

Elternabend Klasse 7

Freie Werkschule Meißen (Fertigteilgebäude) Neumarkt 51 in Meißen

Elternabend Klasse 8

Do, 30.06.2005 • Freie Werkschule Meißen (Fertigteilgebäude) Neumarkt 51 in Meißen

Juli 2005

Schüler verkaufen am Radweg

Sa, 02.07.2005 10:00 Uhr • Niedermuschütz, Rosengässchen 12 / Elberadweg

Am 2.7.05 wollen wir wieder einen Verkaufstag am Radweg hier bei uns in Niedermuschütz starten. Die Kinder verkaufen selbstgemachte kleine Speisen und Gebasteltes ... Wer mitmachen möchte –Eltern wie Kinder– melde sich bitte bei uns: Ute Spindler und Jörg Hampel, Johanna und Laura --> 035247/569036

Klassenfahrt der Klasse 4

Vom 10.-13. Juli geht die Klasse 4 auf Abschlussfahrt.

Schließzeiten im Hort

In der 2. und 3. Ferienwoche (25.07.-05.08.2005) bleibt der Hort geschlossen.

Workshop zur Ausrichtung eines beruflichen Gymnasiums

Für die Genehmigung eines beruflichen Gymnasiums müssen wir uns „formal“ für eine von vier Fachrichtungen entscheiden, die in der „BgySo“ (Schulordnung berufliche Gymnasien) angegeben sind.

Diese Fachrichtungen sind:

- Agrarwissenschaft
- Ernährungswissenschaft
- Technikwissenschaft (mit den möglichen Schwerpunkten Bautechnik, DV-Technik, Elektrotechnik, Maschinenbautechnik) und
- Wirtschaftswissenschaft

Die Inhalte der gewählten Fachrichtung legen die möglichen Wahlfächer (in der 11. Jahrgangsstufe) bzw. den Leistungskurs 2 (in den Jahrgangsstufen 12 und 13 fest). Die Inhalte der allgemeinbildenden Grundkurse und des Leistungskurses 1 sind mit denen der allgemeinbildenden Gymnasien identisch.

Die an unserer Schule gegenwärtig zur Vorbereitung der gymnasialen Oberstufe bestehende Arbeitsgruppe schlägt nun auf der Grundlage unseres Profilkonzeptes für die „Berufs- und Arbeitsweltorientierung“ in der Oberstufe als Titel für das weiterführende berufliche Gymnasium ein „**Gymnasium für Technikwissenschaft**“ vor. Die mit Beginn der 8. Klasse eingeführten Werkstatttage mit den noch weiter auszubauenden Kursen bzw. der „Offenen Werkstatt“ für Textiles Gestalten, Holzbearbeitung, Lehm- und Keramikbau, Ökologischer Landbau und künftig auch Metallbearbeitung bieten eine Vielzahl von exzellenten Ansatzmöglichkeiten, „Werke“ im Sinne unserer Vision entstehen zu lassen und gleichzeitig die genehmigungsrelevanten Anforderungen an ein „Technisches Gymnasium“ erfüllen zu können.

Es gilt nun, auf der Grundlage der aus den Stundentafeln des sächsischen Lehrplans abzuleitenden Lehrplananforderungen, die Umsetzung an unserer Schule detailliert auszuplanen und mit der möglichen Finanzierung abzugleichen. Dies wird noch enormen zeitlichen Einsatz und fundiertes fachliches Know-how erfordern.

Vorher soll jedoch noch ein breiter Konsens über die fachliche Ausrichtung eines künftigen beruflichen Gymnasiums hergestellt werden.

Die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des beruflichen Gymnasiums lädt deshalb in einem nächsten Schritt zu einem

Workshop am Samstag, den 21. Mai 2005 (10 – 14 Uhr)

in unsere Mittelschule am Neumarkt ein.

Wir bereiten dazu folgende Themen vor:

1. Information:

Bildungswege für die Absolventen der Werkschule mit Realschulabschluss

2. Information:

Inhalte der Fachrichtungen an beruflichen Gymnasien

3. Vision + Diskussion:

Das berufliche Gymnasium an der Werkschule - Abitur mit TechnikART oder doch was anderes?

Wer daran mitwirken möchte, sende bitte spätestens bis zum Freitag, den 13. Mai 2005 eine Email an swdehmelt@freenet.de (Vorzugsvariante) oder meldet sich telefonisch unter 0 35 21 / 45 51 90.

Daraufhin gibt es weitere Informationen zur Vorbereitung.

Wolfgang Dehmelt

(im Namen der Arbeitsgruppe für die Vorbereitung des beruflichen Gymnasiums)